



pfarreiblatt

6/2020 1. bis 30. Juni Pastoralraum im Rottal

Wohin du auch gehst,
geh mit deinem ganzen Herzen

Konfuzius

Gottesdienste im Pastoralraum

Ab Pfingsten dürfen unter Einhaltung diverser Schutzmassnahmen wieder Gottesdienste stattfinden.

Zu den Gottesdiensten in den Altersheimen sind ausschliesslich die Bewohner eingeladen.

Neu bieten wir zusätzlich die Gelegenheit, jeweils freitags um 9.00 Uhr in Ettiswil, 10.00 Uhr in Grosswangen oder um 15.00 Uhr in Buttisholz den Gottesdienst zu besuchen.

Sonntag, 31. Mai – Pfingsten

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Donnerstag, 4. Juni

Buttisholz	09.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

Freitag, 5. Juni

Ettiswil	09.00	Kommunionfeier
Grosswangen	10.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	15.00	Eucharistiefeier

Samstag, 6. Juni

Buttisholz	19.00	Kommunionfeier
------------	-------	----------------

Sonntag, 7. Juni – Dreifaltigkeitssonntag

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Donnerstag, 11. Juni – Fronleichnam

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Kommunionfeier

Freitag, 12. Juni

Ettiswil	09.00	Kommunionfeier
Grosswangen	10.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	15.00	Eucharistiefeier

Samstag, 13. Juni

Ettiswil	18.00	Eucharistiefeier
----------	-------	------------------

Sonntag, 14. Juni

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	10.15	Eucharistiefeier

Freitag, 19. Juni

Ettiswil	09.00	Kommunionfeier
Grosswangen	10.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	15.00	Eucharistiefeier

Samstag, 20. Juni

Grosswangen	17.00	Kommunionfeier mit Bibelübergabe 6. Klasse
Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Juni

Grosswangen	09.00	Eucharistiefeier
Ettiswil	10.15	Eucharistiefeier

Donnerstag, 25. Juni

Buttisholz	09.00	Eucharistiefeier
------------	-------	------------------

Freitag, 26. Juni

Ettiswil	09.00	Kommunionfeier
Grosswangen	10.00	Eucharistiefeier
Buttisholz	15.00	Eucharistiefeier

Samstag, 27. Juni

Buttisholz	19.00	Eucharistiefeier
Ettiswil	20.00	Kommunionfeier bei der Siebenschläferkapelle, Seewagen

Sonntag, 28. Juni

Grosswangen	09.00	Kommunionfeier
Buttisholz	10.15	Kommunionfeier

Sakramentskapelle, Ettiswil

Dienstag, 2./9./16./23./30. Juni

19.00	Eucharistiefeier
-------	------------------

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse in den Pfarrkirchen bitten wir die Familien, den Jahrzeit-Gottesdienst nur im kleinen Rahmen zu besuchen.

Buttisholz

Samstag, 6. Juni, 19.00 Uhr

Anton Suppiger-Voney, Mühlefeld 5; Josef und Agnes Aregger-Burch, Schmiede; Margrith Graber-Müller, Winkel; Peter und Elisabeth Emmenegger-Schwendimann, Mühlhof; Peter Emmenger-Bucher, Mühlehof; Johann und Frieda Portmann-Schmid, Loch.

Sonntag, 14. Juni, 10.15 Uhr

1. Jahrzeit für Marie-Theres Hodel-Lötscher, Dorf 5.
Jahrzeit für: Josef Hodel-Lötscher; Dorf 5; Josef und Elisa

Hodel-Meyer und Sohn Hans Hodel, Dorf; Maria und Alfred Haller-Lehmann und Martha Haller, Waldhof; Adolf und Anna Meyer-Jurt und Adolf und Margrit Meyer-Felder, Schonheim; Franz und Anna Kupper-Lustenberger und Hans und Mathilde Kupper-Meyer, Dorf 29; Anna und Werner Schmid-Huber, Dorf 16.

Samstag, 20. Juni, 19.00 Uhr

Niklaus Vonarburg-Troxler, Obergattwil 2; Kurt Aregger, Luzern; Hans Aregger-Tschopp; Muhlefeld 16; Alfred Tschopp, ehem. Speranza; Franz Tschopp-Reischl, Gugglern 29; Julius und Lisbeth Tschopp-Kunzli, Unterdorf 37; Marie und Otto Wyss-Steinmann, Gattwil 2; Franz Helfenstein-Schaller, Bosgass 4; Margrit und Alois Muller-Galliker, Blanca Muller und Margrit Rogger-Muller, Soppensee; Alois und Anna Aregger-Ziswiler, Chappelirain.

Samstag, 27. Juni, 19.00 Uhr

1. Jahrzeit fur Walter Suppiger-Kach, Bosgass 6.

Sonntag, 28. Juni, 10.15 Uhr

Hans Affentranger-Emmenegger und Finy Borer-Affentranger, Zinzerswil; Esther Geisseler-Meier, Gustibergstrasse 9; Josef Birrer-Meier, Allmend; Josef und Nina Birrer-Birrer, Allmend; Josef und Christine Schurmann-Ineichen, Soppensee; Rudolf Haller, Loch; Alois Riechsteiner-Achermann Mooshusli; Sr. Agnetis Achermann, Menzingen.

Grosswangen

7. Juni, 9.00 Uhr

Josefine und Anton Battig-Tschopp, Feldgass; Anna und Anton Burkard-Buob, BZ Linde und Sohn Niklas Portmann; Josef und Anna Felber-Burli, Sommerhalden und Tochter Katharina Felber.

4. Juni, 9.00 Uhr

Dreissigster fur Marlis Buhler-Bieri, Pintenmatte 68.
Jzt. fur Hans Buhler-Bieri, Pintenmatte 68;
Adolf und Hermine Schwegler-Matter, Breiten.

21. Juni, 9.00 Uhr

1. Jahrzeit fur Christina Meyer-Buttler, Hauelen 2, fruher Aspet;
Anna Haller-Marbach und Alois Haller, Schulhausstr. 5;
Eugen Stadelmann-Stadelmann, Huben;
Anton und Rosa Egli-Wyss, Grut;
Anton und Frieda Kunz-Battig, Schlossl.

28. Juni, 9.00 Uhr

Josef Fischer-Bernet, Huben;
Josef und Katharina Fischer-Vonarburg, Huben.

Ettiswil

7. Juni, 10.15 Uhr

Marie Egli, Sonnbuhl.

21. Juni, 10.15 Uhr

Regula Gut, Eichmatt 4, Kottwil.

**Redaktionsschluss Juli-Ausgabe:
Donnerstag, 4. Juni 2020**

Pfarreichroniken

Verstorbene

Buttisholz

Franz Portmann-Schumacher, geb. 1934

Grosswangen

Walter Leupi-Meyer, geb. 1931

Ettiswil

Isidor Battig-Duss, geb. 1935

Kontakte

Sekretariate

**Die offnungszeiten der drei Sekretariate sind jeweils
Dienstag bis Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr**

Kath. Pfarramt St. Verena
Dorf 2, 6018 Buttisholz
041 928 11 20
buttisholz@pastoralraum-im-rottal.ch

Kath. Pfarramt St. Konrad
Dorfstrasse 4, 6022 Grosswangen
041 980 12 30
grosswangen@pastoralraum-im-rottal.ch

Kath. Pfarramt Maria Himmelfahrt
Surseestrasse 2, 6218 Ettiswil
041 980 23 30
ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch

Neues Firmdatum

Ursprünglich hätte die Firmung Ende März stattfinden sollen. Das neue Firmdatum konnte nun festgelegt werden.

Samstag, 5. September 2020:

9.30 Uhr Buttisholz
13.00 Uhr Grosswangen
15.30 Uhr Ettiswil



Wir freuen uns für die 96 Firmanden und ihre Familien und heissen den Firmspender Ehrendomherr Jakob Zemp, Wallfahrtspriester Heiligkreuz, jetzt schon herzlich willkommen.

Kurt Zemp, Pastoralraumleiter

Absage Seniorenferien

Ende April haben wir entschieden, die diesjährigen Seniorenferien vom 7. bis 13. Juni im Tessin abzusagen.

Wir hoffen, dass die Seniorenferien im 2021 dann mit viel Freude, toller Gemeinschaft und schönen Erlebnissen uneingeschränkt möglich sind.

Urs Borer, Fachverantwortung Diakonie

Interesse an der Ausbildung zur Katechetin?

Hast du Freude an einer spannenden Ausbildung und einer aussergewöhnlichen Tätigkeit mit viel persönlichem Spielraum? Dann ist der Beruf der Katechetin genau das Richtige für dich.

Um den Beruf der Katechetin besser kennenzulernen, bieten wir ab dem neuen Schuljahr die Möglichkeit an, bei der einen oder anderen Klasse als Klassenassistentin punktuell mitzuwirken. Wenn du flexibel, interessiert, organisatorisch stark und im Glauben verwurzelt bist, dann melde dich noch heute bei Jeannette Marti, Fachverantwortung Katechese, unter Tel. 079 687 22 24 oder per Mail jeannette.marti@pastoralraum-im-rottal.ch.

Die nächste landeskirchliche Ausbildung startet im August 2020.

Was mich bewegt

Findet statt



*Nicola Arnold,
Fachverantwortung
Jugendarbeit*

Die Sommersonnenwende – sie findet statt, so sicher wie das Amen in der Kirche. Wobei diese Redewendung im Moment keine Gültigkeit mehr hat.

Zur Sommersonnenwende Feste zu feiern, ist in vielen Kulturen uralte Tradition. Schon die Kelten haben die Sonnenwende gefeiert. Es hiess, man könne in der Mittsommernacht kurzzeitig übernatürliche Kräfte erlangen. Es wurden Kräuter zur Zubereitung von Heil- und Zaubert Getränken geerntet.

Der Höhepunkt der Sonne und das Fest der Geburt von Johannes dem Täufer liegen zeitlich nahe beieinander.

Johannes steht für das Feuer und die Leidenschaft, aber auch für die Weisheit und die Bescheidenheit, dass es um etwas Grösseres geht als um einen selbst. Die Sommersonnenwende symbolisiert den Höhepunkt der Lebensenergie und die Dankbarkeit.

Ich werde ein Feuer entfachen – ob ein Sommersonnenwendefeuher oder ein Johannisfeuer, weiss ich noch nicht, ob im kleinen Kreis oder mit Freunden, weiss ich auch noch nicht.

Eines weiss ich bestimmt: Die magischen Mittsommernächte finden statt, so wie das Amen in der Kirche, das – hoffentlich – dann wieder in unseren Pfarreikirchen ertönt.

Übrigens, es gibt auch den Brauch, einen Johannisstraus in der Nacht vor dem Johannistag unter das eigene Kopfkissen zu legen, um so das Liebesglück zu erhalten.

Gemeinsam feiern – ab Pfingsten wieder möglich

Die Coronakrise hält an. Es gibt aber Licht am Horizont. Ab Pfingsten, 31. Mai dürfen wieder Gottesdienste gefeiert werden. Es gilt aber das Schutzkonzept für öffentliche Gottesdienste einzuhalten.

Gottesdienst Schutzkonzept

Die wichtigsten Punkte aus dem Schutzkonzept der Schweizer Bischofskonferenz:

- Die Kirchen dürfen nur zu einem Drittel gefüllt werden und die Gläubigen müssen sich in der Kirche gemäss Abstandsregeln verteilen können.
- Beim Betreten wie auch beim Verlassen der Kirche werden die Hände desinfiziert.
- Beim Kommuniongang gilt der übliche Abstand einzuhalten und das eucharistische Brot wird wortlos überreicht und empfangen.

Die wichtigste Regel ist aber: Die Feierlichkeiten sind und bleiben ein Herzens- und Glaubensanliegen und werden voller Hoffnung, Zuversicht und Freude gefeiert.

Zusatzgottesdienste am Freitag

Für Gläubige, die zu einer Risikogruppe gehören und die gut besuchten Gottesdienste übers Wochenende meiden möchten, sind neu am Freitag herzlich zum Gottesdienstbesuch eingeladen.

9.00 Uhr Ettiswil
10.00 Uhr Grosswangen
15.00 Uhr Buttisholz

Diese Gottesdienste sind natürlich offen für alle, nicht nur für die Risikogruppen.

Unsere Website ist immer aktuell

Auf unserer Website finden Sie die aktuellsten Informationen.

Ein Besuch lohnt sich:
www.pastoralraum-im-rottal.ch

Telefonseelsorge

Ein Gespräch kann klären und weiterhelfen. Das Pastoralraumteam ist für Sie da. Bitten rufen Sie uns tagsüber ungeniert an, wenn Sie ein Anliegen oder eine Sorge haben.

Diakon Kurt Zemp,
Pastoralraumleiter
079 299 37 38

Eduard Birrer,
Leitender Priester
079 455 98 87

Nicola Arnold,
Fachverantwortung Jugend
076 799 57 16

Jeannette Marti,
Fachverantwortung Katechese
078 687 22 24

Urs Borer,
Fachverantwortung Diakonie
077 448 52 73

Gemeinsam gehen wir durch die Krisenzeit. Möge Gott uns mit seinem Segen begleiten.

Das Pastoralraumteam

LICHT – FREUDE – HOFFNUNG

Die «spezielle Zeit» rückt ein bisschen in den Hintergrund – die Lockerung hat sich angekündigt. Mutig, lichtvoll, freudig und hoffnungsvoll probieren wir, die uns neu geschenkte Freiheit auszufüllen. Diese Freiheit verknüpfen wir mit unserem Weitergehen. Und dieses Weitergehen kommt gut, wenn uns alle der folgende Gedanke begleitet:

Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen.

Konfuzius

Fronleichnam ohne Prozession

Zehn Tage vor und nach Pfingsten feiern wir in der Regel im Freien: An Christi Himmelfahrt mit dem Auffahrts-umritt über Felder und Wiesen und an Fronleichnam mit der Prozession durchs Dorf. Beide Hochfeste können dieses Jahr aus bekanntem Grund nicht im gewohnten Rahmen gefeiert werden. Die Umritte mussten gar abgesagt werden und an Fronleichnam entfallen die Prozessionen und Feldgottesdienste in unserem Pastoralraum. Die Feierlichkeiten finden voraussichtlich in den Pfarrkirchen statt.

Fronleichnam – des Herren Leib

An Fronleichnam feiert die katholische Kirche die bleibende Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie. Die Bezeichnung Fronleichnam leitet sich vom mittelhochdeutschen Wort «vrône licham» für «des Herren Leib» ab (vrôn = was den Herrn betrifft und licham = der Leib). In der Liturgie heisst das Fest «Hochfest des Leibes und Blutes Christi». Fronleichnam steht in enger Verbindung mit dem Gründonnerstag und der damit verbundenen Einsetzung der Eucharistie durch Jesus Christus selbst beim letzten Abendmahl. Wegen des stillen Charakters der Karwoche erlaubt der Gründonnerstag keine prunkvolle Entfaltung der Festlichkeit. Aus diesem Grund wurde das Fest Fronleichnam bei seiner Einführung im 14. Jahrhundert auf den ersten Donnerstag nach der Oktav des Pfingstfestes gelegt.

Die festliche Prozession mit neuer Bedeutung

Die festliche Prozession mit dem Allerheiligsten in der Monstranz war schon in den Anfängen des Hochfestes ein fester Bestandteil der Liturgie und erreichte ihren Höhepunkt an Festlichkeit im 18. Jahrhundert. An vier Aussenaltären wird dabei eine Station gehalten, bei der die vier Evangelienanfänge in die vier Himmelsrichtungen gesungen und Bittgebete gesprochen werden und der eucharistische Segen gespendet wird. Das Zweite Vatikanische Konzil verlieh der



Prozession eine neue Bedeutung: Die Kirche ist als wanderndes Volk Gottes zu verstehen.

Wir werden zu Leib Christi im Unterwegssein

Und dieser Gedanke des Unterwegsseins als Gemeinschaft der Gläubigen ist heute noch ein wesentlicher Inhalt des Hochfestes, welches wir in Normalzeit im Freien zusammen mit den Erstkommunionkindern, Vereinen, Fahndelegationen und mit festlicher Blasmusik feiern. Dieses Jahr ist alles anders. Im besten Fall dürfen wir uns an Fronleichnam zum ersten Mal nach der Durststrecke wieder in den Pfarrkirchen zum Gottesdienst versammeln und Jesus Christus im heili-

gen Wort und in der Gestalt des heiligen Brotes empfangen. Was auch ohne Prozession mit den Weisssonntagskindern, Blasmusik, Kreuz und Fahnen bleibt: Jesus Christus kommt in unsere Mitte und wir verwandeln uns als gläubige Menschen zu Leib Christi. Und in dieser unzertrennlichen Verbindung mit Christus bleiben wir die wandernde Kirche, die auch die aktuelle Krise voranschreitend überstehen wird.

Ich wünsche Ihnen an Fronleichnam diese Glaubenserfahrung des Unterwegsseins. Gott, Jesus Christus, ist unser Segen.

Diakon Kurt Zemp

Pfarrei Buttisholz

Monatsprogramm Senioren Aktiv Juni 2020

Aufgrund der Entwicklung der Corona-Pandemie finden im Monat Juni keine Kurse und Aktivitäten statt. Der Ausflug vom 4. Juni ist abgesagt. Weitere Infos finden Sie auf unserer Website unter www.senioren-aktiv-buttisholz.ch. Bleiben Sie gesund.

Sonja Hasler, Aktuarin

Frauengemeinschaft/Elterntreff

Seit Mitte März müssen wir leider wegen der Corona-Pandemie alle Anlässe der Frauengemeinschaft und des Elterntreffs absagen. Die unsichere Entwicklung führt zu einer grossen Planungsunsicherheit für weitere Anlässe. Darum wird der Ausflug der Frauengemeinschaft vom 15. Juni nicht stattfinden. Ob das Bräteln des Elterntreffs vom 20. Juni stattfinden kann, wird kurzfristig bekanntgegeben.

Wann und in welcher Form die anderen Angebote und Anlässe der FG und des Elterntreffs wieder stattfinden, entnehmen Sie bitte unserer Website oder auf Crossiety.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien in dieser anpruchsvollen Zeit viel Kraft und gute Gesundheit.

Vorstand Frauengemeinschaft, Elterntreff

Pfarrei Grosswangen

Bibelübergabe an alle 6.-Klässler



Besonders alle 6.-Klässler sind am Samstag, 20. Juni um 17.00 Uhr herzlich zum Gottesdienst eingeladen. Die Pfarrei Grosswangen übergibt jedem Primarschulabgänger eine Bibel. Wir freuen uns, dass voraussichtlich das Brändichörli Willisau, verstärkt durch die Schrag-Buebe, diesen festlichen Gottesdienst musikalisch umrahmt.

Endzeichen läuten in Grosswangen



Wie bereits im letzten Pfarreiblatt mitgeteilt, musste das Glockengeläute der Pfarrkirche infolge der Aussenrenovation abgestellt werden. Somit ist es auch nicht mehr möglich, das Endzeichen für unsere Verstorbenen zu läuten. Ein Abschied ist immer mit Schmerz verbunden – zu spüren, dass wir als Pfarrei diesen Abschied mittragen, tut gut und schenkt Zuversicht.

Bis die Glocken der Pfarrkirche also wieder in Betrieb sind, wird das Endzeichen für unsere Verstorbenen jeweils um 18.00 Uhr in der Muttergotteskapelle Oberroth geläutet.

Kurt Zemp, Pastoralraumleiter



Leider fällt die Chenderfiir vom 7. Juni aus. Ebenso die Sonntigsfiir für die 1. und 2. Klasse.

Die neuen Daten für das Jahr 2020/21 sind ab Ende Juli auf unserer Website www.pastoralraum-im-rottal.ch ersichtlich. Wir freuen uns auf viele neue Gesichter.

Chäppelifest Seewagen

(unter Vorbehalt der momentanen Situation)

Am 27. Juni um 20.00 Uhr findet der Gottesdienst bei der Siebenschläferkapelle in Seewagen statt. Dies unter dem Vorbehalt, dass zu diesem Zeitpunkt wieder Gottesdienste gefeiert werden können. Bei schönem Wetter wird der Gottesdienst unter freiem Himmel gefeiert. Falls es regnen sollte, steht die Tabakscheune von Beat Bisang zur Verfügung. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt die Kapellengenossenschaft Seewagen zu Speis und Trank in die Tabakscheune ein.

Die Siebenschläferkapelle stammt aus dem 17. Jahrhundert und gehört der Brunnengenossenschaft Kottwil. Sie steht am Weg von Kottwil nach Seewagen, unmittelbar nach der Ronbrücke. Die Kapelle erinnert an die Legende der sieben Brüder aus Ephesus, von denen erzählt wird, dass sie auf kaiserlichen Befehl hin eingemauert und nach 200-jährigem Schlaf wieder erwacht seien. Ebenso gilt der Zeit-



raum um den Siebenschläfertag als wetterbestimmend. Eine Bauernregel sagt: «Wie das Wetter an Siebenschläfer sich verhält, ist es sieben Wochen lang bestellt.»

Mit Diakon Kurt Zemp freuen sich die Seewager auf viele Besucher am 27. Juni 2020.

Ersatzwahl Rechnungskommission der Kirchgemeinde

Die langjährige Präsidentin der Rechnungskommission Annaliese Hess hat per 30.06.2020 ihren Rücktritt aus diesem Amt bekanntgegeben. Der Kirchenrat bedauert diesen Rücktritt sehr und möchte Annaliese Hess für ihre pflichtbewusste Mitarbeit in der Rechnungskommission zum Wohle der Kirchgemeinde ganz herzlich

danken. Offiziell wird Annaliese Hess an der nächsten Kirchgemeindeversammlung gebührend verabschiedet.

Der Kirchenrat freut sich sehr, mitteilen zu dürfen, dass in stiller Wahl Daniel Studer als neues Mitglied in die Rechnungskommission und Erwin Greber als bestehendes Rechnungs-

kommissionsmitglied als neuer Präsident gewählt sind. Der Kirchenrat gratuliert den beiden ganz herzlich zu ihrer Wahl, wünscht ihnen alles Gute in ihren Ämtern und freut sich weiterhin auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Kirchenrat Ettiswil

Pfingsten für Kinder

«Gemeinschaft gibt uns Kraft»

Kindern Pfingsten erklären? Das ist möglich, sagt Regula Keiser. Die Luzerner Religionspädagogin beschreibt, wie sie dabei vorgeht.

Wie erklären Sie Fünftklässler*innen, was an Pfingsten geschah?

Pfingsten schliesst die Osterzeit ab. Daher haben wir zuvor Weihnachten, Ostern und Auffahrt angeschaut. Als möglichen Einstieg frage ich die Kinder: «Was begeistert euch?» Häufig antworten sie: «Sport.»

Ein anderer Einstieg geht über das Feuer: Die Kinder schliessen die Augen und stellen sich ein Feuer vor. Dann erzählen sie, was ihnen dabei in den Sinn kommt: «die Pfadi», «mit den Eltern bräteln», «ein Hausbrand», «es gibt warm». Die Antworten schreiben sie auf ein Blatt mit einer Flamme drauf.

Wie kommt die biblische Geschichte mit dem Pfingstereignis ins Spiel?

Gute Erfahrungen mache ich auf dieser Stufe mit dem Bibliolog: Ich sage den Kindern, dass wir gemeinsam eine Fantasiereise machen, in der sie verschiedene Rollen einnehmen können. Dann führe ich in die Geschichte ein: «Du bist ein Besucher in der Stadt Jerusalem. Warum bist du hierhergekommen?» Es geht darum, dass Kinder einen biblischen Text «von innen» wahrnehmen können. Abschnittsweise lese ich nun das Pfingstereignis aus einer Kinderbibel vor.

«Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen», heisst es dort.

Die Jünger*innen haben sich eingeschlossen, sie haben grosse Angst. Ich sage zu den Kindern: «Stellt euch vor, ihr seid diese Jünger. Wie fühlt sich das an?» Ich erinnere die Kinder daran, dass Jesus den Jünger*innen doch ver-



Wie die Apostel in der Pfingstgeschichte fühlen sich auch Kinder in Gemeinschaft stärker.

Bild: Jungwacht Blauring Schweiz

sprochen hatte, ihnen zu helfen: «In dem Brausen zeigt sich Gott. Das Feuer, haben wir beim Einstieg gesehen, gibt euch Wärme und Kraft, so wie damals, als ihr noch mit Jesus unterwegs wart.»

Kommt diese Botschaft bei den Kindern an?

Meistens fragen sie nach. Das gibt mir die Möglichkeit, zum Einstieg zurückzukehren: «Was begeistert euch und gibt euch Kraft? Wer oder was kann euch die Angst nehmen?» Als Antwort kommt zum Beispiel: «Gemeinschaft», «Wir sind zusammen hier drin», «Uns allen passiert dasselbe». Manchmal sagen sie auch: «Wir beten zusammen.»

Petrus erkennt, dass dies der Heilige Geist ist, den Jesus ausgesandt hat.

Es folgt ein Input, in dem die Jünger*innen fragen: «Was machen wir jetzt? Was bedeutet der Geist Gottes?»

Hier komme ich auf die Taufe zu sprechen: Die Jünger*innen lassen sich taufen und bekommen dadurch die Kraft, das zu machen, was Jesus gesagt hat: «Geht hinaus und erzählt von mir.»

Wie erklären Sie, was der Heilige Geist ist?

Ich vergleiche den Geist mit dem Wind: «Den Wind siehst du nicht, aber du siehst die Blätter bewegen, und du spürst es. Manchmal spürst du nichts, aber die Luft ist trotzdem da, sonst könntest du nicht atmen. Der Heilige Geist ist so etwas wie der Wind.» Das verstehen die Kinder. *Sylvia Stam*



Regula Keiser ist Religionspädagogin in der Pfarrei St. Leodegar in Luzern. Sie erteilt konfessionellen Religionsunterricht in der 1./2. und 5./6. Klasse.

Langer Kampf um Gleichberechtigung

Frauen fordern und feiern

Die einen beten donnerstags, andere feiern vor der Kirchentür. Ein Überblick über verschiedene Initiativen, die sich für die Gleichberechtigung von Frauen in der katholischen Kirche einsetzen.

Kirche mit* den Frauen

Im Frühjahr 2016 pilgerten acht Frauen und ein Mann von St. Gallen nach Rom. Ihr Anliegen: Männer sollten in Zukunft nicht mehr ohne Frauen über deren Rolle in der katholischen Kirche entscheiden. In Form eines Briefes wurde das Anliegen Papst Franziskus übergeben.

Seit Dezember 2019 versteht sich die Website des Projekts als «Plattform für Erfahrungen». In Blog-Beiträgen thematisieren verschiedene Autor*innen ihre Erfahrungen von «Kirche mit» oder «Kirche ohne Frauen».

kirche-mit.ch

Gebet am Donnerstag

Am 14. Februar 2019 wurde das «Gebet am Donnerstag» lanciert. Die Aktion setzt sich mittels eines Gebets für die Gleichstellung von Frauen und Männern und weitere Veränderungen in der katholischen Kirche ein. Die Initiantinnen, darunter Irene Gassmann, Priorin des Benediktinerinnenklosters Fahr, laden dazu ein, das Gebet «Schritt für Schritt» regelmässig donnerstags zu beten. Laut Website geschieht dies inzwischen an 37 Orten in der Schweiz sowie in Deutschland und Luxemburg.

gebet-am-donnerstag.ch

Frauenkirchenstreik

Unter dem Motto «Gleichberechtigung. Punkt. Amen.» rief der Schweizerische Katholische Frauenbund (SKF) kirchlich engagierte Frauen



Mit pinken Mitren nahmen Kirchenfrauen am nationalen Frauenstreik vom 14. Juni 2019 teil.

Bild: Oliver Sittel

Wir versammeln uns vor der Kirchentüre, um den Skandal weithin sichtbar zu machen.

Initiative «Maria von Magdala»

dazu auf, am 14. Juni 2019 am nationalen Frauenstreik teilzunehmen. Als Logo diente ein pinker Punkt mit dem Motto darauf. Die Kirchenfrauen mischten sich mit pinken Mitren und Gummistiefeln unter die Streikenden. An den beiden darauffolgenden Tagen fanden ausserdem zum Streikthema gestaltete Gottesdienste oder andere Aktionen statt. Der SKF setzt sich weiterhin für das Anliegen ein.

frauenbund.ch

Junia-Initiative

Die Junia-Initiative wurde im Oktober 2019 lanciert. Sie sammelt Namen von

Frauen und Männern, die den Ortsbischöfen am 17. Mai 2021 zur «sakramentalen Sendung» vorgeschlagen werden sollen. Dies meint die Beauftragung des Bischofs, die Sakramente feiern zu dürfen. Am 17. Mai ist der Gedenktag der Apostelin Junia. Diese wurde in Bibelübersetzungen lange mit dem männlichen Namen «Junias» bezeichnet. In der Einheitsübersetzung von 2016 heisst sie wieder Junia. Die Katholische Landeskirche Luzern unterstützt die Initiative.

juniainitiative.com

Catholic Women's Council

Das internationale Netzwerk katholischer Frauen «Catholic Women's Council» (CWC) wurde im November 2019 auf Initiative der Organisation «Voices of Faith» gegründet. Das CWC engagiert sich für die volle Anerkennung der Gleichberechtigung der Frau in der Kirche. Die Mitgliedorganisationen setzen dabei unterschiedliche Prioritäten und nutzen ihre je eigenen

Mittel, mit denen sie dies erreichen wollen, heisst es auf der Website. Als erstes Etappenziel ist «November 2021 in Rom» vorgesehen. Der konkrete Inhalt dieses Ziels ist noch in Entwicklung. Aus der Schweiz sind der Schweizerische Katholische Frauenbund, die Frauenkirche Zentralschweiz, die Junia-Initiative und «Kirche mit* den Frauen» Mitglied des CWC.

voicesoffaith.org/de-cwc

Maria von Magdala

Damit das Feuer aller hier genannten Initiativen weiterbrenne, hat die Fachstelle Bildung und Propstei der Katholischen Kirche im Kanton Aargau im Juni 2019 die Kampagne «Maria von Magdala» lanciert. Diese organisiert jeweils am 22. im Monat liturgische Feiern vor der Kirchentüre. Damit soll «der Skandal», dass es in der Kirche noch keine Gleichberechtigung gibt, «weithin sichtbar» gemacht werden, heisst es dazu auf der Website. Die Figur der Maria von Magdala wurde gewählt, weil sie als Erste die Auferstehung Jesu verkündet habe. Das Datum der Feiern hängt mit ihrem Gedenktag, dem 22. Juli, zusammen. Die Aktion war ursprünglich bis im Sommer dieses Jahres für den Kanton Aargau geplant. Inzwischen wurde sie um ein Jahr verlängert, weil Pfarreien aus anderen Kantonen Interesse bekundet haben.

Sylvia Stam

Feiern vor der Kirchentür

Pfarreien, die bei der Initiative «Maria von Magdala» mitmachen möchten, finden auf deren Website Bausteine, mit denen sie eine Liturgie vor der Kirchentür gestalten können. Damit Ort, Datum und Uhrzeit dort publiziert werden können, braucht es eine Mitteilung an claudia.mennen@kathaargau.ch. maria-von-magdala.ch



Betrug übers Telefon: ein Thema an den Impulsveranstaltungen. Bild: pd

Pro Senectute Luzern

«Finanzieller Missbrauch im Alter» – neue Termine

«Altersschlau statt reingetappt: Finanzieller Missbrauch im Alter – nicht mit mir»: Pro Senectute hat für ihre Impulsveranstaltungen zu diesem Thema, die wegen der Corona-Krise nicht stattfinden konnten, neue Termine angesetzt. Roland Jost von der Luzerner Polizei referiert zur Verhaltensprävention, eine Gesprächsrunde gibt Anstösse und Informationen.

Mo, 14.9., Pfarreiheim Sursee; Mi, 28.10., Pfarreiheim Schüpfheim; Di, 10.11., Zentrum St. Martin Hochdorf, Mi, 2.12., Pfarreiheim Ebikon; jeweils 14–16.30 Uhr, Eintritt Fr. 10.–
Anmeldung über 041 226 11 85 oder lu.prosenectute.ch/de/impuls2020

So ein Witz!

Die US-Präsidenten George W. Bush, Barack Obama und Donald Trump sind gestorben und stehen vor Gott. Gott fragt Bush: «Woran glaubst du?» Bush antwortet: «Ich glaube an den freien Handel, ein starkes Amerika, die Nation.» Gott ist beeindruckt und sagt: «Komm zu meiner Rechten!» Gott wendet sich an Obama und fragt: «Und du?» Obama antwortet: «Ich glaube an die Demokratie, an die Hilfe für die Armen, an den Weltfrieden.» Gott ist sehr beeindruckt und sagt: «Setz dich zu meiner Linken!» Dann fragt er Trump: «Was glaubst du?» Trump antwortet: «Ich glaube, du sitzt auf meinem Stuhl.»

Zu Hause Gottesdienst feiern

Bibelteilen und Messtexte

Eine Alternative zu öffentlichen Gottesdiensten kann das Feiern in kleinen Gruppen zu Hause sein. Auf der Website des Liturgischen Instituts der Schweiz findet sich eine Anleitung zur Gestaltung eines einfachen Wortgottesdienstes. Im Zentrum steht dabei das gemeinsame Bibelteilen. Wer die Messtexte und biblischen Lesungen des Tages lesen möchte, wird auf der Website des Klosters Einsiedeln fündig. Für die Stundengebete gibt es die App «Stundenbuch – Stundengebet» des deutschen Katholischen Pressebunds. Sie kann kostenlos auf das eigene Smartphone geladen werden.

Bibelteilen: liturgie.ch > Praxis > Gottesdienst während Corona-Pandemie, scrollen bis «Einfacher Wortgottesdienst mit Bibelteilen»

Messtexte: kloster-einsiedeln.ch/gottes-wort

Silja-Walter-Weg virtuell

Segen – Stille – Schöpfung

Der Silja-Walter-Weg, benannt nach der 2011 verstorbenen Lyrikerin und Benediktinerin, lädt in zehn Stationen rund um das Kloster Fahr zu Besinnung und Meditation ein. An jeder Station ist unter Titeln wie Segen, Worte, Schöpfung oder Stille ein Text der Dichterin zu lesen. Der Weg wurde 2019 anlässlich ihres 100-Jahr-Jubiläums angelegt. Der Rundgang ist auch virtuell zugänglich, mit 360-Grad-Filmaufnahmen vom Stationenweg, ergänzt durch Text- und Tonelemente. siljawalter.ch/gedenkjahr/virtueller-weg



Silja Walter wäre 2019 100 Jahre alt geworden. Bild: zvg

Vertriebene, Gebliebene und Brückenbauer im Nahen Osten

Das leise Sterben alter Kulturen

Kaum eine Weltregion ist so reich an Kulturen und Religionen wie der Nahe Osten. Doch im 21. Jahrhundert ist diese Vielfalt bedrohter denn je. Besonders betroffen sind die Christen. Doch von ihnen geht auch viel Hoffnung aus.

Der Nahe Osten trägt ein reiches Erbe. Sumerer, Babylonier, Assyrer, Perser, Phönizier, Ägypter, Griechen, Römer haben ihre Spuren hinterlassen. Die Region zwischen Nil und Euphrat teilen sich heute Sunniten, Schiiten, Drusen, Aleviten, Alawiten, Juden, Jesiden, Mandäer, Schabak, Zoroastrier und Christen. Alle vier Kirchentraditionen – die altorientalische, byzantinisch-orthodoxe, katholische und protestantische – sind in verschiedenen Ausformungen vertreten. Das gibt es nirgends sonst auf der Welt.

Kulturelles Artensterben

Doch diese Vielfalt ist bedrohter denn je. Die Globalisierung fördert die weltweite Gleichmacherei. Gleichzeitig sind im Nahen Osten – und nicht nur da – Ideologien auf dem Vormarsch, deren Ziel es ist, aus heterogenen Gesellschaften homogene zu machen. Das führt immer wieder zu Krisen und Kriegen. Und über kurz oder lang zu einem kulturellen Artensterben. Neben anderen Minderheiten sind besonders die Christen betroffen. Wer das kulturelle Artensterben begreifen möchte, muss in historisch langen Linien denken – oder zum Beispiel mit assyrischen Christen sprechen. Deren Vorfahren hatten ihre Heimat bereits vor 4000 Jahren im fruchtbaren Einzugsgebiet von Euphrat und Tigris. Beim Genozid 1915 rotteten die Jungtürken, vor dem ersten Weltkrieg an die Macht gekom-

Bleiben oder gehen? Diese Frage haben viele Familien längst geklärt.

men, sie beinahe aus. Die Überlebenden retteten sich unter anderem in den Irak, wo es 1933 zu einem weiteren Massaker kam. Wer dies überlebte, floh ins Khabur-Tal nach Syrien, das 2015 wiederum der Islamische Staat überfiel. Viele flohen weiter in den Libanon und stellten von dort aus Einwanderungsanträge nach Amerika, Europa oder Australien. Die meisten Assyrer haben den Nahen Osten bereits verlassen.

Auch Lizas Geschichte ist ein Beispiel dafür, dass Christen im Nahen Osten die Hoffnung auf eine Zukunft ver-

lieren. Die junge Frau ist armenische Christin, im syrischen Aleppo geboren und aufgewachsen. Die Familie hatte ihr Auskommen. Heute leben Liza und ihre Angehörigen als Flüchtlinge in sehr einfachen Verhältnissen in Beirut und warten auf Visa in ein westliches Land. «Meine Vorfahren stammen aus der Türkei», erzählt Liza. «Sie waren Tuchhändler. 1915, im Genozid der Jungtürken, floh mein Urgrossvater nach Aleppo.»

Auch dorthin kam der Krieg

Viele Überlebende des Genozids siedelten sich damals in der nordsyrischen Metropole an. Gemeinden bildeten sich, und die Armenier machten dankbar die Erfahrung, dass die muslimischen Nachbarn sie ganz selbstverständlich akzeptierten. 2012 aber kam der Krieg nach Aleppo. Auch das Haus der Familie wurde zerstört. «Wir



Die Länder des Nahen Ostens; die dunkelroten Punkte markieren die Einsatzorte der Jesuiten.



Bildungs- und Kulturangebote der Jesuiten im Nahen Osten: an einem Kulturfestival in Zusammenarbeit mit der indischen Botschaft, in einem Bildhauerkurs für Jugendliche, beides in Minia in Ägypten.

Bilder: Jesuiten-Werk JBA Minia

sind zu meiner Grossmutter nach Kessab geflohen», berichtet Liza. Kessab ist ein armenisches Städtchen in Syriens Nordwesten, unweit des Mittelmeers an der Grenze zur Türkei. Doch auch dorthin kam der Krieg. Im Februar 2014 vertrieben Dschihadisten sämtliche 6000 Einwohner. Lizas Familie floh über Umwege in den Libanon. Das ist sechs Jahre her. Liza und ihre Angehörigen warten noch immer auf ihre Visa. Bleiben oder gehen? Diese Frage hat die Familie wie zahlreiche Christen der Region längst geklärt.

Libanon: Ein Drittel Christen

Nicht allen geht es so. Im Libanon machen die Christen noch immer ein Drittel der Gesellschaft aus; sie haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf Politik und Wirtschaft. Auch in Ägypten hält sich die Gemeinschaft der Kopten und weiterer christlicher Kirchen seit Jahrzehnten bei 10 bis 15 Prozent.

In Palästina, Syrien, Jordanien und im Irak sieht es anders aus. Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts stellten die Christen in Syrien noch knapp 30 Prozent der Bevölkerung. Heute sind es gerade noch 8 Prozent. Und in Palästina, im Irak und in Jordanien sind es nur noch 2 Prozent.

Das starke Schrumpfen der christlichen Gemeinschaften hat verschie-

dene Gründe. Sicher spielt der erstarrende Islamismus – der fundamentalistische Islam – eine Rolle. Doch auch wirtschaftliche Überlegungen stehen oft am Anfang der Emigration. Wer sich mit seiner Ausbildung im Westen bessere Chancen für sich und seine Kinder erhofft, versucht zu gehen. Und schliesslich gibt es noch den demografischen Faktor. Christliche Familien haben in der Regel weniger Kinder als muslimische. Das kulturelle Artensterben verändert das Gesicht des Nahen Ostens grundlegend. Denn oft genug haben Christinnen und Christen die Rolle der Vermittler gespielt: der italienische Jesuit und Islamwissenschaftler Paolo dall'Oglio etwa, der sich viele Jahre in Syrien für Frieden zwischen den Religionen eingesetzt hat und im August 2013 entführt wurde. Von ihm fehlt seither jede Spur – wie auch von Mor Gregorios Youhanna Ibrahim, syrisch-orthodoxer Erzbischof von Aleppo, und von Boulos Yazigi, griechisch-orthodoxer Erzbischof von Aleppo. Beide wurden im April 2013 entführt. Solch ausgleichende Kräfte werden über kurz oder lang fehlen.

Menschen, nicht Religionen

Was aber braucht es, damit nicht noch mehr Christen der Heimatregion ihres Glaubens den Rücken kehren? Am

wichtigsten ist das Vertrauen in eine sichere Zukunft. Das lässt sich am besten in Initiativen aufbauen, in denen Christen und Muslime zusammenarbeiten und wo Menschen Hilfe finden, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. So etwa in den jesuitischen Werken in Minia und Alexandria in Ägypten, im Kloster Mar Musa in Syrien, in den vier Zentren des Flüchtlingsdienstes der Jesuiten im Libanon.

Nachbarschaftshilfe

Für die Kirchen im Nahen Osten waren solche Initiativen immer selbstverständlich. Sie wissen, dass die Zukunft des Christentums im Nahen Osten nicht allein vom Mut der Verbleibenden abhängt. Sondern viel mehr von ihren Nachbarn: der muslimischen Mehrheit, die sich des Wertes der Christen für die Gesellschaft bewusst ist. *Katja Dorothea Buck*



Katja Buck ist Religionswissenschaftlerin, Politologin und Publizistin. Ihr Schwerpunkt: die Christen im Nahen Osten und der Dialog mit dem Islam. | Gekürzte Fassung eines Beitrags, der in der Zeitschrift **Jesuiten**

weltweit (1/2020, März) erschienen ist; herunterzuladen auf www.jesuiten-weltweit.ch oder zu bestellen über magazin@jesuiten-weltweit.ch oder 044 266 21 30 (kostenlos).

1400 Jahre St-Ursanne

Mit Ursicinus das Leben ordnen

Im Jahr 620 soll der Eremit Ursicinus gestorben sein, nach dem das jurassische Städtchen St-Ursanne benannt ist. Auf einem Rundgang erläutert Diakon Philippe Charmillot die spirituelle Dimension des Jubiläumjahres.

«Es sind 190 Stufen bis zur Grotte», sagt Philippe Charmillot, Diakon in St-Ursanne, und steigt flink die steilen Treppen hinauf. Er ist Mitglied im Komitee für das 1400-Jahr-Jubiläum des Städtchens am Clos du Doubs. Die Grotte, in der Ursicinus gelebt haben soll, befindet sich in einem Felsen direkt über der Stadt. Unter einem Marienaltar liegt in einer Felsnische die Statue des heiligen Ursicinus. Rechts davor steht ein hölzerner Bär auf den Hinterbeinen.

«Der Legende nach soll ein Bär den Esel gefressen haben, den der Heilige, der als Wandermönch hierherkam, mit sich führte», erläutert Charmillot. Daraufhin habe dieser zum Bären gesagt: «Jetzt musst du mir als Gehilfe dienen.» Aus dem lateinischen «ur-

.....
Ursicinus suchte
 ein Leben
 in Einsamkeit
 und Innerlichkeit.

sus» (Bär) wurde auf Französisch Ursanne, auf Deutsch Ursicinus.

Ein Jahr lang Jubiläum feiern

«Ich komme ab und an zur Grotte hoch und bete zum heiligen Ursicinus, bitte ihn um Unterstützung bei den Vorbereitungen zum Jubiläum», so Charmillot. Für ihn steht die spirituelle Dimension des Jubiläums im Vordergrund. «Ursicinus hat sein Leben ganz auf Gott ausgerichtet.» In Zeiten der Verzettlung, wie wir sie heute kennen, könne die Beschäftigung mit dem Eremiten helfen, «Prioritäten zu setzen und das Puzzle unseres Lebens neu zu ordnen». Charmillot geht davon aus, dass Evangelisierung nicht das Ziel von Ursicinus war. «Er suchte vielmehr ein Leben in Einsam-

keit und Innerlichkeit», ist Charmillot überzeugt.

Für das Jubiläumsjahr haben sich die «Ursiniens» viel vorgenommen: Mit Konzerten, Kunstausstellungen, Tagungen, Pilgerreisen, Erzählungen und Theaterstücken soll ein möglichst breites Publikum angesprochen werden. Um die Bevölkerung einzubeziehen, wurden die örtlichen Vereine und Schulen eingeladen, einen Beitrag zum Jubiläum zu leisten.

Eremit für 14 Stunden

Eines der Angebote ist eine Übernachtung in der kleinen Kapelle, die unterhalb der Grotte liegt. Auf dem Weg zurück in die Stadt öffnet Charmillot diese und erzählt, dass auch er ab und zu eine Nacht hier verbringe. Wer das Eremitendasein für 14 Stunden erproben möchte, kann sich in den Sommermonaten für eine Nacht einschreiben. In der Kapelle werden ein Bett und ein kleiner Schreibtisch stehen. «Es gibt jedoch kein Wasser, keinen Strom, keine Toilette», warnt Charmillot.

Relief aus 12. Jahrhundert

Zurück in der Stadt führt Charmillot die Besucher durch den eindrucksvollen Kreuzgang zum Lapidarium, wo die erste Kirche von St-Ursanne stand, die Peterskirche. In den Boden sind Gitter eingelassen, sodass die darunterliegenden Sarkophage aus der Merowinger- und Karolingerzeit sichtbar sind. Beim Verlassen des Lapidariums weist Charmillot auf das Tatzenkreuz über dem Eingang hin. «Es ist das älteste christliche Zeichen, das man im Kanton Jura gefunden hat», erklärt er nicht ohne Stolz. «Man vermutet, dass es von einem Sarkophag stammt und später hier einge-



Das romanische Tympanon zeigt Ursicinus als knienden Mönch (links von der Christusfigur).

Bild: Jean-Claude Gadmer



Der Legende nach soll ein Bär den Esel von Ursicinus gefressen haben. Darauf sagte dieser zum Bären: «Jetzt musst du mir als Gehilfe dienen.»

Bild: Jean-Claude Gadmer

setzt wurde.» Auf dem Weg in die romanische Stiftskirche weist Charmillot auf das Tympanon, das Relief über dem Südportal hin, ein eindruckliches Werk aus dem 12. Jahrhundert. Es zeigt den thronenden Christus, umgeben von den Aposteln Petrus und Paulus sowie sieben Engeln. Der Mönch links zu seinen Füßen, erkennbar an der Tonsur, sei Ursicinus. Charmillot wüsste noch viel zu erzählen, beschränkt sich aber auf die Erläuterung eines Kapitells. Dieses zeigt einen Wolf, der auf dem Weg zur Schule durch das Auftauchen eines Lammes abgelenkt wird. «Damit wird verdeutlicht, dass ein Leben gemäss dem Evangelium manchmal gegen die eigene Natur geht.»

Das Geheimnis bewahren

Der Rundgang endet in der Krypta unterhalb der Stiftskirche. Hier befand sich früher der Sarkophag, der dem heiligen Ursicinus zugeschrie-

ben wird. Heute steht dieser hinter dem Hauptaltar und ist für Besucher zugänglich. Er bleibt allerdings verschlossen. «1507 wurde der Sarkophag letztmals geöffnet», erzählt Charmillot. Er hofft, dass der Sarkophag nach Abschluss der Jubiläums-

feierlichkeiten im Jahr 2021 erneut geöffnet und einer Analyse unterzogen werden kann, um völlige Transparenz über das darin enthaltene Skelett zu erhalten. Für das Jubiläumsjahr, sagt er, «wollen wir das Geheimnis bewahren.» *Sylvia Stam/kath.ch*



Für Philippe Charmillot steht die spirituelle Dimension des Jubiläums im Vordergrund. Bild: Jean-Claude Gadmer

Ein Schüler Kolumbans

Ursicinus war mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Schüler des heiligen Kolumban, der als Eremit am Ufer des Doubs lebte und dort um 620 gestorben sein soll. Um 630 soll der heilige Wandregisel an Ursicinus' Grab ein Kloster gegründet haben, das im 12. Jh. in ein Chorherrenstift umgewandelt wurde. Archäologisch nachgewiesen sind Särge aus dem 7. Jh. Der Sarkophag in der Stiftskirche wird Ursicinus zugeschrieben.

Website zum Jubiläum: ursanne1400.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
Redaktion: Nicole Meier
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg

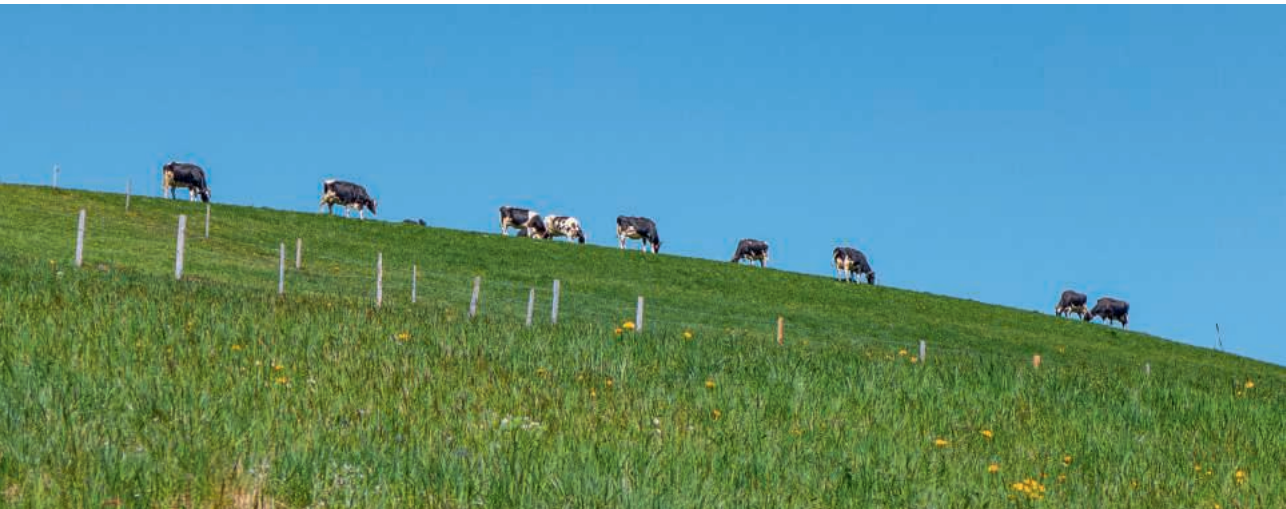


Bild: Dominik Thali, 14. April 2020, bei Schüpfheim

Die Natur hat das Gesäss für
die Ruhe geschaffen, da die Tiere
ja stehen können, ohne müde
zu werden, der Mensch jedoch seiner
Sitzfläche bedarf.

Aristoteles, griechischer Philosoph
(384–322 v. Chr.)
